

**RISE AND SHINE
CINEMA**

Gayby Baby

Ein Dokumentarfilm
von Maya Newell

*Groß werden ist schwer:
Vier Kinder und ihre Regenbogenfamilien.*

Australien – 2015 – 84 Min. – OmU
Verleih: RISE AND SHINE CINEMA

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Altersempfehlung: ab 8. Klasse



RISE AND SHINE CINEMA

PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Das pädagogische Begleitmaterial ist primär für LehrerInnen zur Vor- und Nachbereitung des Films im Unterricht gedacht. Die Texte im Begleitmaterial können aber bei Bedarf auch als Hintergrundtexte für den Unterricht verwendet werden und direkt an die SchülerInnen ausgeteilt werden. Lediglich der Teil „Unterrichtsanregungen“ richtet sich ausschließlich an Lehrkräfte.

AUTORIN

Isa Willinger ist Regisseurin und Medienpädagogin. Ihre Filme wurden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt. Sie studierte Geisteswissenschaften in Berlin, Prag und New York, sowie Dokumentarfilmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film München, wo sie heute Lehrbeauftragte für Stoffentwicklung ist. Seit 2011 arbeitet sie als Medienpädagogin für das Internationale Dokumentarfilmfestival München.



RISE AND SHINE CINEMA

1. INHALT UND THEMA

Thema:

Das zentrale Thema des Films ist das Aufwachsen in einer Familie mit gleichgeschlechtlichen Eltern. Die Normalität davon und die Besonderheiten, die das Leben in einer Regenbogenfamilie trotz der Normalität mit sich bringt. Der Film thematisiert implizit und explizit auch immer wieder die Frage nach Geschlechterrollen und Geschlechterstereotypen.

Inhalt:

„Wenn ich erzähle, dass meine Eltern lesbisch sind, sagen alle immer: WAS?!“ erzählt die 12-jährige Ebony. Davon abgesehen, gibt es in ihrem Leben aber viel Normalität. *Gayby Baby* porträtiert vier Kinder von gleichgeschlechtlichen Eltern und zeigt dabei das Spannungsfeld zwischen liebevollem Familienalltag und dem Sonderstatus, den schwul-lesbische Eltern in unseren Gesellschaften immer noch haben.

Gus ist 11 Jahre alt und erklärt selbstbewusst, dass er keinen normalen Vater habe, sondern dass es da einen Samenspender gab. „Ein Spender ist, wenn ein Mann seinen Samen in einem kleinen Behälter an ein Krankenhaus gibt“ fügt er hinzu. Gus hat zwei Mütter, mit denen er ein wunderbares Verhältnis hat, auch wenn sie sein Lieblingshobby, das Wrestling, nicht gerade gut heißen.

Ebony, 12 Jahre, möchte Sängerin werden und übt jeden Tag für die Aufnahme an einer Highschool für darstellende Künste. Auf diese Highschool möchten sie auch gerne ihre beiden Mütter schicken, denn dort, so meinen sie, wäre es allen sicherlich egal, dass Ebony ein lesbisches Paar als Eltern hat.

Der größte Konflikt des 12-jährigen Matts ist, dass er den katholischen Glauben seiner tiefreligiösen Mutter nicht teilt. Wie könne diese einer Kirche angehören, die ihre Partnerschaft mit einer andern Frau eigentlich verbiete? fragt sich Matt.

Der 12-jährige Graham kämpft mit dem Lesen. Als er mit fünf Jahren von seinen beiden Vätern adoptiert wurde, war er schwer vernachlässigt, so dass er noch nicht sprechen konnte. Wenn Graham mit seiner Familie von Australien nach Fidschi zieht, muss er verstehen lernen, dass die neue Kultur seine beiden schwulen Väter nicht akzeptieren würde. „Lügen ist manchmal gut und manchmal schlecht.“ sagt er. „Eine gute Lüge ist: Ich habe einen Vater und der andere Mann passt einfach nur auf mich auf.“

Der Dokumentarfilm *Gayby Baby* begleitet vier Kinder gleichgeschlechtlicher Paare in ihrem Alltag. Unter die ganz normalen Freuden und Sorgen Heranwachsender mischen sich immer wieder Themen der Akzeptanz, des Versteckspiels und des Kampfes für Anerkennung ihrer Familien. Dabei hat jeder von ihnen eine Aufgabe zu bewältigen: Gus' größter Traum ist es, zu einer großen Wrestling-Show zu gehen. Er muss seine kritischen Mütter davon überzeugen, dass er mit seiner Liebe zum Wrestling nicht unbedingt ein machistisches Männerbild annehmen würde. Ebony möchte die Aufnahmeprüfung für eine besondere Schule schaffen, um Sängerin zu

RISE AND SHINE CINEMA

A division of Rise and Shine World Sales
Borselstraße 16, 22765 Hamburg
Tel. +49 30 47372980 - Fax: +49 30 473729820
E-Mail: info@riseandshine-cinema.de

RISE AND SHINE CINEMA

werden, und um sich akzeptierter zu fühlen. Matt darf mit seiner Familie die australische Premierministerien besuchen und mit ihr über das Verbot homosexueller Heirat sprechen. Und Graham muss einen Aufsatz über sich und seine Familie schreiben und seiner neuen Klasse auf Fidschi vortragen.

Stets aus Perspektive der Kinder erzählt, gibt uns dieser Film einen ganz besonderen Einblick in Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern. Er lässt damit etwas für uns alle Normalität werden, was für diese Kinder bereits normal ist. Und gleichzeitig öffnet der Film uns die Augen für die besondere Situation, in der sich diese Kinder und Familien immer noch befinden: weit davon entfernt gesellschaftlich komplett akzeptiert zu sein, werden die Kinder auch öfters Opfer von Diskriminierung oder Mobbing. Im empathischen Portrait der vier Kinder und ihrer liebevollen Familien schafft es der Film, Vorurteile gegenüber Regenbogenfamilien abzubauen und Akzeptanz zu generieren.

Bedeutung des Titels *Gayby Baby*:

Es handelt sich um ein Wortspiel aus dem englischen Wort für schwul/lesbisch „gay“ und dem englischen Wort „Baby“. Als „gayby“ bezeichnen sich in englischsprachigen Ländern selbst viele Kinder gleichgeschlechtlicher Paare.



RISE AND SHINE CINEMA

A division of Rise and Shine World Sales
Borselstraße 16, 22765 Hamburg
Tel. +49 30 47372980 - Fax: +49 30 473729820
E-Mail: info@riseandshine-cinema.de

RISE AND SHINE CINEMA

BIOGRAFIE REGISSEURIN: MAYA NEWELL



Maya Newell ist eine australische Filmemacherin, die auf der Sydney Film School studiert hat. Sie machte einen preisgekrönten Kurzfilm TWO und einen TV- Film *Growing Up Gayby*, der 2013 auf dem australischen Sender ABC ausgestrahlt wurde. Ihr Kinofilm *Gayby Baby* generierte mehr als \$100,000 durch Crowdfunding, die bis dato höchste Summe für einen australischen Dokumentarfilm. Das *Gayby Baby*-Team ist aktuell dabei, eine Social Impact Kampagne zu starten, um Verständnis für unterschiedliche Familienmodelle in Schulen und Gemeinden zu generieren. *Gayby Baby* ist Mayas erster Langfilm.

Über ihren Film *Gayby Baby* sagt Maya Newell:

„Ich bin selbst so ein Gayby. Vor ein paar Jahren ging ich ins Kino und sah mir den Film *The Kids Are All Right* an, der erste Spielfilm, der die Geschichte eines lesbischen Pärchens erzählt, das Kinder großzieht. Als ich das Kino verließ, war ich fassungslos. Mir fielen so viele kleine feine Gemeinsamkeiten zu meiner Familie auf und ich fühlte eine starke Verbindung zu diesen Teenagern. Ich freute mich, endlich eine Geschichte, wie die meine zu sehen, war auf der anderen Seite aber wütend, weil ich so lange hatte darauf warten müssen. *Gayby Baby* ist kein Werbespot für gleichgeschlechtliche Familien, sondern ein Film über liebende Familien, die mit ihren Bedürfnissen und Werten kämpfen, wo Eltern auch mal überreagieren und Kinder enttäuscht werden. Gleichgeschlechtliche Familien sind nicht perfekt, aber auch nicht weniger perfekt als andere Familien.“

CREDITS

Regie: Maya Newell

Produzentin: Charlotte Mars

Executive Producer: Billy Marshall Stoneking

Kamera: Maya Newell

Ton: Andy Wright

Schnitt: Rochelle Oshlack

Musik: Max Lyandvert

Effekte: Brooke Trezise

Dialogschnitt: Leah Katz

Mit: Gus, Ebony, Matt und Graham und ihren Familien

Im Zusammenarbeit mit: Marla House Documentary Australia Foundation

Unterstützt durch: English Family Foundation The Snow Foundation Good Pitch Australia

Hauptinvestor: Screen Australia

Weltvertrieb: Rise And Shine World Sales

Im Verleih von: Rise And Shine Cinema

RISE AND SHINE CINEMA

A division of Rise and Shine World Sales
Borselstraße 16, 22765 Hamburg
Tel. +49 30 47372980 - Fax: +49 30 473729820
E-Mail: info@riseandshine-cinema.de

RISE AND SHINE CINEMA



2. DIE FILMISCHEN MITTEL

Auch Dokumentarfilme sind mit Mitteln der Bildsprache, der Dramaturgie, des Tons, des Schnitts und der Musik bewusst gestaltet. Im Folgenden werden die hervorstechenden Gestaltungsmittel von *Gayby Baby* erläutert.

Erzählperspektive:

Gayby Baby erzählt aus der Sicht der Kinder. Diese Perspektive wird in erster Linie dadurch erreicht, dass ausschließlich die Kinder im Film interviewt werden. Aus demselben Grund hat die Regisseurin ihre Fragen während der Interviews aus dem Film herausgehalten. Wäre die Stimme der Regisseurin zu hören, wäre der Eindruck, die Welt der Kinder direkt zu erleben, schwächer. Beobachtende Szenen gibt es sowohl mit den Kindern, als auch mit den Erwachsenen. Ein weiteres Mittel, um die Geschichte aus Perspektive der Kinder zu erzählen, ist die spezielle Kameraführung. Die Kamera ist stets auf Augenhöhe der Kinder, Erwachsene werden dann manchmal leicht unterschichtig (also „von unten“) aufgenommen.

RISE AND SHINE CINEMA

Kamera:

Wie unter „Erzählperspektive“ beschrieben, versucht die Kamera stets auf Augenhöhe mit den Kindern zu sein. Die Kamerafrau musste sich also nach unten beugen oder in die Hocke gehen, um die Kinder so aufzunehmen. Dieser bewusst gewählte Blickwinkel bewirkt auch, dass die Erwachsenen im Film leicht untersichtig aufgenommen werden – wie sie von Kindern gesehen werden.

Die Kamera ist stets bewegt, es handelt sich also um eine Handkamera. Eine Handkamera wird oft als organischer empfunden, da unser Blick ebenfalls nie ganz statisch ist. Eine Handkamera lässt es auch zu, dass die Filmcrew spontaner arbeiten kann und sich mit den Protagonisten einfach mitbewegen kann.

Auffallend bei *Gayby Baby* ist die geringe Tiefenschärfe der Aufnahmen. Das heißt, dass in einer Einstellung immer nur ein Teil des Bildes scharf gestellt ist und andere Teile unscharf sind. Eine geringe Tiefenschärfe wird oft als „filmischer“, empfunden, weil es uns optisch an das alte Kinoformat, den 35mm-Film erinnert, der stets eine geringe Tiefenschärfe aufwies. (Fernsehbilder weisen im Gegensatz dazu traditionell eher eine große Tiefenschärfe auf, das heißt, die Bilder sind sehr scharf und haben wenig Unschärfen). Die Filmemacherin kann durch die geringe Tiefenschärfe in *Gayby Baby* aber auch innerhalb einer Einstellung noch stärker auf die Kinder fokussieren. Sie unterstützt auch dadurch den Eindruck, dass wir speziell die Welt der Kinder erleben.

Musik:

Gayby Baby verwendet relativ viel Musik. Auch in Dokumentarfilmen wird heutzutage oft viel Musik verwendet, auch wenn Musik im Dokumentarfilm immer ein Streitpunkt unter Filmemachern bleibt. Da Musik die Emotionen der Zuschauer sehr stark beeinflusst, gibt es Filmemacher, die Musik als manipulativ empfinden und eine puristischere Machart bevorzugen. Musik im Film wird von den Zuschauern oftmals gar nicht bewusst wahrgenommen, sie dient dazu, Spannung aufzubauen, Gefühle zu vertiefen oder zu kreieren oder den Film einfach geschmeidiger wirken zu lassen.

Schnitt (Montage):

Der Filmschnitt ist beim Dokumentarfilm ein sehr wichtiges Gestaltungsmittel und erfordert meist mehrere Monate Arbeit. Oftmals ist der Cutter oder die Cutterin bei einem langen Dokumentarfilm mit 80-100 Stunden oder mehr Filmmaterial konfrontiert, aus dem es gilt, einen eineinhalbstündigen Film zu montieren. Oft entsteht die Dramaturgie eines Dokumentarfilms erst im Schneiderraum. Das hängt damit zusammen, dass es auch bei guter Planung immer ungewiss ist, was beim

RISE AND SHINE CINEMA

Drehen passiert und welche Momente und Szenen die Filmcrew einfangen kann. Oftmals ändert sich der Fokus des Films gegenüber dem Drehbuch, während an dem Film geschnitten wird.

Auffallend beim Schnitt von *Gayby Baby* ist, dass Interviewpassagen immer wieder unter andere Bilder gelegt werden. Man hört dann zwar eine Person im Interview, sieht aber diese Person, wie sie etwas anderes tut, beispielsweise Trampolin springt, oder in die Schule läuft. Viele Filmemacher versuchen, zu lange Interview-Einstellungen, in der man eine Person auch sprechen sieht, zu vermeiden. Solche Einstellungen werden „Talking-Heads“ („sprechende Köpfe“) genannt und haben den Ruf, langweiliger zu sein, als Bilder, in denen sich viel Bewegung abspielt.

3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUM THEMA REGENBOGENFAMILIE

Regenbogenfamilien kommen auf vielen Wegen zustande. Beispielsweise, weil die Eltern Kinder aus einer früheren heterosexuellen Partnerschaft mitbringen. Für lesbische Frauen ist es leichter, Kinder zu bekommen, als für schwule Männer. Denn sie können mittels einer Samenspende ein Kind zur Welt bringen. Adoption stellt eine weitere Möglichkeit dar, doch bei Adoption sind schwul-lesbische Paare im Nachteil (vor allem in Deutschland, wo sehr wenige Kinder zur Adoption freigegeben sind). Leihmutterschaft, wie sie von schwulen und auch heterosexuellen Paaren in anderen Ländern in Anspruch genommen wird, ist in Deutschland verboten.

Wie viele Kinder leben in Deutschland in Regenbogenfamilien? Die Schätzungen gehen sehr weit auseinander. Von 7.000 bis 21.000 Kinder ist hierzu in der Literatur die Rede. Einig sind sich nur alle, dass die meisten davon bei zwei Müttern leben (ca. 90%).

Gleichgeschlechtliche Paare dürfen heute in 16 Ländern eine Ehe eingehen, darunter die Niederlande, Frankreich, Norwegen, Kanada, Mexiko. In Deutschland ist das Lesben und Schwulen noch nicht erlaubt. Sie dürfen in Deutschland eine „eingetragene Lebenspartnerschaft“ schließen, mit der die gleichen Pflichten einer Ehe, aber weniger Rechte verbunden sind.

Es gibt mittlerweile eine Reihe von deutschen und ausländischen Studien, die das Wohlergehen von Kindern in Regenbogenfamilien untersuchen. Sie alle kommen zu positiven Ergebnissen. Kinder aus solchen Familien verfügen laut einiger Studien sogar über ein höheres Selbstwertgefühl, zeigen mehr soziale Kompetenz und größere Toleranz. Kinder homosexueller Eltern tendieren dazu, ihre eigene Identität und auch sexuelle Orientierung stärker zu reflektieren. Doch sie sind statistisch genauso oft heterosexuell, wie Kinder heterosexueller Eltern. Regenbogenkinder unterliegen keinem erhöhten Risiko sexueller Gewalt. Auch das Argument, diese Kinder würden unter gesellschaftlicher Diskriminierung leiden, wurde durch Studien entkräftet. Jene Kinder, die Diskriminierung erfahren, hätten einen konstruktiven

RISE AND SHINE CINEMA

Umgang damit gefunden und hätten zudem starke Unterstützung von ihren Familien, so dass kein nachteiliger Effekt auf ihre Entwicklung festgestellt werden konnte.

Eine Studie der Universität Melbourne hat 2014 herausgefunden, dass in australischen Regenbogenfamilien die generelle Gesundheit und der Familienzusammenhalt um 6% höher seien, als in traditionellen Familien. In allen anderen Bereichen hat diese Studie aber keine bedeutsamen Unterschiede festgestellt.

Quellen:

<http://www.sueddeutsche.de/leben/familienformen-im-zensus-mutter-mutter-kind-1.1685507>

http://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/Adoption/LSVD_Essentiels-BMJ-Studie.pdf

<http://www.rainbowfamilynews.de/2013/01/zahlenspiele/>

<http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/38886/regenbogenfamilien?p=all>

<http://bmcpublichealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/1471-2458-14-635>



RISE AND SHINE CINEMA

4. UNTERRICHTSANREGUNGEN

Vor dem Kinobesuch:

1. Thema „Regenbogenfamilien“: Fragen Sie die SchülerInnen, ob Sie den Begriff „Regenbogenfamilie“ schon einmal gehört haben und was er bedeutet. Erläutern Sie gemeinsam mit der Klasse, dass es sich dabei um Familien mit zwei lesbischen Müttern oder zwei schwulen Vätern handelt. Fragen Sie die SchülerInnen, wie sie dieses Familienmodell finden. Seien Sie offen und lassen Sie alle Meinungen zu. Steuern Sie das Gespräch aber dahingehend, dass Sie bei ablehnenden Haltungen nachfragen, z.B.: Wieso denkst du, homosexuelle Eltern hätten kein Recht darauf, Kinder zu haben? Glaubst du, dass lesbische Mütter oder schwule Väter ihre Kinder schlechter behandeln? Glaubst du, die Kinder hätten einen Nachteil davon, mit zwei Müttern oder zwei Vätern aufzuwachsen? Warum denkst du das? etc.

Lassen Sie das Gespräch ruhig offen enden und greifen Sie das Thema nach dem Film wieder auf.

2. Erzählperspektive: Sprechen Sie mit Ihren SchülerInnen an, dass der Film *Gayby Baby* die Perspektive der Kinder wiedergibt und bitten Sie die SchülerInnen während des Films darauf zu achten, durch was der Film diese Perspektive erzielt. Greifen Sie dieses Thema nach dem Film wieder auf.

Nach dem Kinobesuch:

3. Den Film reflektieren: Die SchülerInnen sollen sich erinnern, wer die vier Hauptfiguren im Film waren und zu Gus, Matt, Ebony und Graham jeweils einen kurzen Text schreiben: Wie sehen ihre Familien jeweils aus? Was sind ihre Hobbys? Was sind ihre Sorgen? Was sind ihre Stärken? Welche Aufgabe haben sie jeweils im Film zu bewältigen? Alternativ kann sich jeder Schüler/jede Schülerin eine der vier Hauptfiguren für diese Aufgabe herausuchen. Besprechen Sie die Ergebnisse mit der ganzen Klasse. Diese Aufgabe kann auch mündlich mit der gesamten Klasse gemacht werden.

4. Thema „Regenbogenfamilien“ – Fortsetzung: Führen Sie das Gespräch von Aufgabe 1) nach dem Film fort. Fragen Sie die Klasse, wie sie die Regenbogenfamilien im Film erlebt hätten. Fragen Sie, ob die SchülerInnen etwas erfahren hätten, was sie vorher noch nicht wussten oder was sie nicht erwartet hätten. Fragen Sie auch, ob sich ihre Meinungen über gleichgeschlechtliche Eltern bestätigt hätten und gehen Sie dabei auf konkrete Vorurteile ein, die in der Diskussion vor dem Film gefallen sind. Fragen Sie nach, ob Schüler X beispielsweise immer noch glauben würde, gleichgeschlechtliche Elternpaare würden ihre Kinder schlechter behandeln. Beziehen Sie das Gespräch dabei immer wieder auf den Film. Fragen Sie bspw. nach,

RISE AND SHINE CINEMA

wie die Eltern von Gus, Ebony, Matt oder Graham ihre Kinder behandeln. (Sie können für diese Diskussion auch Informationen aus den „Hintergrundinformationen zum Thema Regenbogenfamilie“ hinzuziehen.)

5. Thema „Normalität“: Die Regisseurin Maya Newell sagt, ihr Film wäre kein Werbefilm für gleichgeschlechtliche Familien, es gehe ihr darum, normale liebende Familien zu zeigen, „wo Eltern auch mal überreagieren und Kinder enttäuscht werden.“ Die Klasse soll reflektieren, welche Szenen es im Film gibt, wo nicht nur die Sonnenseiten gleichgeschlechtlicher Familien gezeigt werden, sondern auch Spannungen und Konflikte, kurz Normalität in all ihren Facetten?

Die Klasse soll dann besprechen, wieso die Regisseurin Maya Newell wohl diese Szenen in den Film mit eingebaut hat (Stichwort: „Glaubwürdigkeit“).

6. Thema „Genderrollen“: Rufen Sie sich gemeinsam mit der Klasse die Szene in Erinnerung, in der sich Gus im Kaufhaus Lippenstift auf die Lippen malt. Fragen Sie die Klasse, was in der Szene genau passiert, und wie die einzelnen beteiligten Personen reagieren. Was sagt Gus' Freund zu Gus? („Mach es wie der Joker“ [von Batman]) Wie reagiert die Verkäuferin? Wie reagiert Gus' Mutter? Wie reagiert Gus? Wie findet Gus das, was seine Mutter sagt?

Beginnen Sie ein Gespräch über Geschlechterrollen. Fragen Sie die Klasse z.B.: Was meint ihr, wieso hat Gus Lust, sich die Lippen anzumalen? (mögliche Antworten: Lust am Verkleiden, Lust daran, das zu tun, was Mädchen auch tun dürfen, Lust daran, sich wie die Wrestler anzumalen, Lust, etwas Verbotenes zu tun, etc.)

Fragen Sie z.B.: Findet ihr, Jungs sollen sich genauso wie Mädchen manchmal die Lippen oder Fingernägel anmalen dürfen? Wenn nein, wieso eigentlich nicht? Weisen Sie darauf hin, dass sich Geschlechterverhalten und Geschlechtertaboos über die Zeit ändern, dass es Kulturen gibt, in denen Männer Kleider tragen oder sich schminken. Dass es früher Frauen verboten war, Hosen zu tragen. Oder dass früher männliche Babys rosa gekleidet wurden, heute aber rosa meist Mädchen vorbehalten ist. Wie findet die Klasse das? Fragen Sie: Müssen und sollen wir bei diesen Gewohnheiten immer mitmachen? Warum sollten wir mitmachen, warum sollten wir vielleicht nicht mitmachen? Besprechen Sie im Dialog mit der Klasse, dass unsere Erwartungen von dem, was Männer und was Frauen tun sollen, immer von unserer Erziehung und von unserer Sozialisation in einer bestimmten Gesellschaft abhängen, dass es keine universellen, über alle Kulturen und Zeiten gleichbleibenden Regeln von Geschlechterverhalten gibt. Fragen Sie die SchülerInnen, was aus dieser Erkenntnis für uns hier und jetzt folgen könnte.

7. Thema „Familienmodelle“: Bitten Sie die SchülerInnen eine traditionelle Familie zu beschreiben (oder auch ein Bild davon zu zeichnen). Fragen Sie dann, welche Beispiele von modernen Familien den SchülerInnen einfallen (Alleinerziehende, Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien, Mutter arbeitet u. Vater ist Hausmann...), oder lassen Sie die SchülerInnen ein Bild von einem Beispiel einer modernen Familie zeichnen.

RISE AND SHINE CINEMA

A division of Rise and Shine World Sales
Borselstraße 16, 22765 Hamburg
Tel. +49 30 47372980 - Fax: +49 30 473729820
E-Mail: info@riseandshine-cinema.de

RISE AND SHINE CINEMA

8. Erzählperspektive – Fortsetzung von Aufgabe 2): Sprechen Sie mit der Klasse nochmals das Thema der Perspektive an: Woran konnten die SchülerInnen feststellen, dass der Film aus der Sicht der Kinder erzählt? (Orientieren Sie sich dabei an den Ausführungen zu Erzählperspektive unter „Filmische Mittel“.) Wie finden die SchülerInnen es, dass der Film die Perspektive der Kinder einnimmt? Was wäre für die SchülerInnen anders gewesen, hätte der Film auch oder mehrheitlich die Perspektive der Eltern gezeigt?

9. Interview-Aufgabe: Im Film werden immer wieder Interviews mit den Kindern geführt, die Stimme der Regisseurin ist dabei nicht zu hören. Fragen Sie die Klasse, wieso sie glaubt, dass die Regisseurin ihre eigenen Fragen aus dem Film herausgenommen hat. (Siehe hierzu auch die Ausführungen zu Erzählperspektive unter „Filmische Mittel“.)

Gibt es Dinge, die die SchülerInnen selbst die Kinder noch gerne fragen würden? Gibt es vielleicht auch Dinge, die sie die Eltern im Film gerne fragen würden? Die SchülerInnen sollen sich Interview-Fragen für die Kinder (und evt. ihre Eltern) überlegen. Diese Aufgabe kann mündlich mit der ganzen Klasse oder schriftlich in Kleingruppen oder einzeln gemacht werden.

5. WEITERFÜHRENDE LINKS

Bundeszentrale für politische Bildung: Welche Rechte haben Regenbogenfamilien? Und wie gestaltet sich ihr Alltag?

<http://bmcpublichealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/1471-2458-14-635>

Magazin der *Süddeutschen Zeitung*: Fünf Kinder, die in Regenbogenfamilien in verschiedenen deutschen Städten aufwuchsen, im Gespräch miteinander über ihre Erfahrungen (das Gespräch eignet sich auch gut zum Lesen im Unterricht):

<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/39323/Ich-faende-es-seltsam-wenn-mein-Vater-eine-Freundin-haette>

32-seitige Studie zur Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften (von 2009), in Auftrag gegeben vom Bundesministerium für Justiz:

http://www.bmju.de/SharedDocs/Archiv/Downloads/Forschungsbericht_Die_Lebenssituation_von_Kindern_in_gleichgeschlechtlichen_Lebenspartnerschaften.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Zusammenfassung der oben aufgeführten Studie:

http://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/Adoption/LSVD_Essentiels-BMJ-Studie.pdf

RISE AND SHINE CINEMA

Ein Blog rund um die Regenbogenfamilie, von Stephanie Gerlach:

<http://www.rainbowfamilynews.de/>

Der Link zur internationalen Filmwebseite:

<http://thegaybyproject.com/>

Mehr Infos, Trailer und Pressematerialien zum Download unter:

www.gaybybaby-film.de

Trailer: <https://vimeo.com/145514345>

<https://www.facebook.com/GaybyBabyFilm/>

Weitere Informationen auf englisch unter:

www.thegaybyproject.com

RISE AND SHINE CINEMA

A division of Rise and Shine World Sales
Borselstraße 16, 22765 Hamburg
Tel. +49 30 47372980 - Fax: +49 30 473729820
E-Mail: info@riseandshine-cinema.de